

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 40.00 M. frei ins Haus.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 41.50 M.
Telegramm-Adresse: Zeitung.
Korrespondent Nr. 27.



Aussagen

werden die festgehaltene 8 mm hohe (Metz)-Pelle oder deren Raum mit 2.50 M. berechnet; außerdem 8.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Rechnungen kosten pro Zeile 4.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datenverkehr und Befugnislieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkontokonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmehonorar für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf. Zeitungsbefragungen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg - Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 123.

Donnerstag, den 2. November 1922.

15. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 1. November 1922.

Reformationsfest. Am 31. Oktober steigt vor dem Auge des deutschen evangelischen Volkes auf die Geheiß des Augustinermonchs, der am Tage vor Allerheiligen in der Mittagsstunde über fallendes Laub durch die Menschenmenge von des Klosters Pforte zur Schloßkirche im Wittenberg seine Schritte lenkt, um dort nach Gelehrtenart lateinische Sätze gegen den Mißbrauch des Ablasses an die Tür zu schlagen. Zur Buße hat Luther damals sein Volk gerufen, zur Einheit ruft er auch heute wieder das deutsche Volk, das in der Sucht nach irdisch Geld und vergänglich Gut, nach Vergnügen und Genuß zu versinken droht und Gefahr läuft, dabei die ewigen Güter zu verlieren, damit es sich wieder besinne, wo die starken Wurzeln seiner Kraft liegen, in dem Ewigem und Unvergänglichem. Dieser Held des Gewissens, dessen ganzes Werk aus dem Gewissen heraus geboren war, ruft am 31. Oktober dem deutschen Volke mahnend zu, wieder ein Volk des Gewissens zu werden, gegenüber einer Welt von Feinden, die die christliche Weltanschauung vernichten und die christliche Kirche zerstören möchten, sich zu den Segensträften der Reformation zu bekennen. Denn nur aus dem Evangelium quillt die Kraft zur innerlichen Erneuerung, ohne die unser Volk unrettbar dem Verderben entgegenwinkt.

Wadendiebstahl. Im Laufe vergangener Woche glaubten zwei hiesige Frauen sich durch Diebstahl an Leinwand und Brot bereichern zu können. Beide wurden bei Ausübung ihrer Tat erwischt. Bemerkenswert dürfte erscheinen, daß beide Frauen in ganz guten Verhältnissen leben und nicht etwa die Tat in Not begangen haben.

Eine Bohne 14 Pfennig. Ein Leser des Wessertagesblatts teilt seinem Blatte folgendes kleines Rechenexempel mit: „Ich habe ein Pfund Bohnen gekauft zum Preise von 140 Mark. Die Auszahlung ergab 1000 Stück. Es ist nun nicht mehr schwer, auszurechnen, daß das einzelne Stück — 14 Pfennig kostete. Ich habe die eine Bohne, die beim Mittagessen im Pfeffer noch ganz

war, mit großer Ehrfurcht zerissen — dann aber ihre anderen Schwehern mit zugemachten Augen geschluckt!“

Erhöhte Tagelöhne für Kreisvertreter. Durch eine Verfügung des Ministers des Innern werden die Regierungspräsidenten im Einvernehmen mit dem Finanzminister ermächtigt, den Kreisdeputierten mit Rücksicht auf die fortschreitende Teuerung für Vertretung der Landräte ein Tagelohn in Höhe der den Landräten nach dem Reisekostengesetz jeweils zustehenden Tagelöhne zu zahlen.

Weitere Erhöhung des Golbankaufpreises. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 30. Oktober bis 5. November zum Preise von 13 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 6500 Mark für ein Fünfmarkstück.

Aus Nah und Fern

Waldkappel. In dem Nachbardorfechen S. hat sich der Gemeinderat zur Ausübung der „Technischen Nothilfe“ entschlossen. Der ehemalige dortige Ortsdiener verlangte infolge des immer höher steigenden Lebensunterhalts eine dementsprechende Gehaltsaufbesserung, die aber immer noch sehr bescheiden war. Die Gemeinde lehnte eine Erhöhung ab und beschloß, daß jeder große Landwirt dreimal, jeder mittlere Landwirt zweimal und jeder andere Einwohner einmal in der Woche abwechselnd der Reihenfolge nach den Dienst des Ortsdieners versehen und die Ortschelle in die Hand nehmen muß. Ob das den Bewohnern aber für die Dauer gefallen wird?

Wassfried. In den Güterschuppen des hiesigen Bahnhofs wurde eingebrochen und eine Riste Zigarren im Werte von 34 000 Mark sowie ein als Reisegebiß ausgegebener Schließkorb entwendet. Ein weiterer als Reisegebiß ausgegebener Koffer war erbrochen. Man fand diesen sowie dessen Inhalt auf einem in der Nähe befindlichen Ackergrundstück. Zum Transport der Gegenstände haben die Diebe aus der Bahnmeisterei einen Karren mit-

genommen. — Auf dem städtischen Fleischplatz, dem Gries, wurde ein noch neues Bettlaken am hellen Tage entwendet.

Hofgeismar. Dieser Tage verkaufte in einem Dorfe des Kreises Hofgeismar ein Einwohner drei Schafe an einen Metzger. Der Verkäufer war über die Preise nicht unterrichtet, da er seine Zeitung nicht mehr bekam. Sie war ihm zu teuer. Es wurde für die Schafe noch nicht einmal die Hälfte des Tagespreises gefordert und bezahlt. Nach einigen Tagen ging dem biederen Handwerksmeister ein Licht auf; der Nachbar verkaufte auch einen Schaf und bekam den Tagespreis. Da war natürlich der Metzger groß. Warum mußte ich auch die Zeitung abbestellen? Das ganze Jahr hätte ich sie bezahlen können von dem, was ich für ein Schaf mehr bekommen hätte.

Mißfeld. Unter gewaltiger Beteiligung der in der Umgebung wohnenden Stammesgenossen wurde hier der bei einem Streit ums Leben gekommene Zigeuner beerdigt. Der Verstorbene erhielt ein ausgemauertes Grab, eine Musikkapelle marschierte in dem schier endlosen Leichenzuge, kurz, die Zigeuner ließen sich die standesgemäße Beisetzung ihres Genossen viele Tausende kosten. Im Krankenhause liegt noch ein arborer Zigeuner, der bei der Zigeunerschlacht verwundet wurde, und ringt mit dem Tode.

Birkfeld. In einem schon längere Zeit bestehenden Familienwitz hat der Landwirt Johannes Engler den Karl Brenner erschossen. Engler wurde verhaftet.

AMBI

SCHEUNEN-BAUTEN

FELDSCHEUNEN
HOFSCHEUNEN
JEDER ART
System Müller
STALLUNGEN
ARBEITERHAUSER

DRUCKSCHRIFTEN, PREISANGEBOTE, FACHMANNBESUCH

AMBI Abt. II. J. 52 Berlin-Johannisthal

Epizen.

Roman von Paul Findau.
Copyright 1920 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 66.

XXVI.

Es war noch dunkel. Die Laternen brannten noch. An seiner Neger fiel kaum merklich vom schwarzen Himmel; eigentlich mehr ein dichter, feuchter Nebel. Es war ziemlich kalt und recht unbehaglich.

Ulrich hatte gestern Abend alles erledigt, was er hatte erledigen wollen.

Er stand vollkommen angekleidet, den Hut auf dem Kopfe, am Fenster und blickte auf die leere, dunkle Straße. Auf dem feuchten Pflaster zitterte der langgezogene Widerschein der Gasflammen. Es hatte eben hell werden müssen.

Da bog von den Linden kommend ein mächtiger von zwei starken Braunen gezogener Landauer in die Wilhelmstraße ein und hielt vor der Tür des Hotels. Der Diener sprang vom Post.

Ulrich öffnete sein Fenster und rief der dunklen Gestalt, die aus dem Wagen stieg, zu: „Denken Sie sich nicht! Ich komme schon!“

Sein Diener half ihm in den langen schweren Überzieher.

„Geben Sie die Lampe und folgen Sie mir!“ sagte Ulrich.

Die Herren begrüßten sich unten mit warmem Händedruck.

Ulrich und Prads saßen auf den Hinterplätzen, ihnen gegenüber Berwitz und Dr. Finer, ein Altersgenosse und Universitätsfreund des Fürsten, der Hausarzt beim Grafen Prads. Unterwegs wurde sehr wenig gesprochen.

Im Charlottenburger Arie holten sie einen anderen Landauer ein, der ebenfalls in schnellem Tempo die breite Chaussee hinauffuhr.

zu. „Folgen Sie dem Wagen da. Wir haben dasselbe Ziel.“

Die beiden Wagen lenkten in einen großen Park ein. Der Vorweg stand offen. Auf einem ziemlich schmalen, vom Regen aufgeweichten Sandwege, der sich durch das Licht schlängelte, gelangten sie nach einigen Minuten zu einem etwas freier liegenden Häuschen, in dem wohl der Gärtner mit seiner Familie wohnen mochte. Aus einem Fenster des Erdgeschosses fiel ein matter Nachtstimmer in das graue Licht des anbrechenden Tages.

Der vordere Wagen hielt. Graf Jened, Graf Boos, Baron von Heddersdorf und Geheimrat Dr. Lohausen stiegen aus und begaben sich etwas abseits. Als sie den Fürsten mit seinen Begleitern aussteigen sahen, schritten sie unter Heddersdorfs Führung einen kleinen Seitenhof hinauf.

Ulrich und seine Freunde folgten ihnen in einer Entfernung von etwa fünfzig Schritten.

Kaum fünfhundert Schritte von dem Häuschen entfernt lag ein freier dreieckiger Platz, den der Besitzer des Parks zum Lawn-Tennis-Spiel besonders hatte herrichten lassen. Er war von allen vier Seiten gleichmäßig von den jetzt entlaubten Bäumen des Parks umfäumt.

„Wir sind zur Stelle!“ sagte Baron von Heddersdorf und blieb mit den Herren stehen.

Als Ulrich mit seinen Begleitern zu ihnen stieß, lästeten sämtliche Herren Schwädeln den Hut.

Der Tag war inzwischen mürbisch und grämlich herangeblüht. Graf Boos sah nach der Uhr. Es fehlten nur noch wenige Minuten an der festgesetzten Zeit.

Graf Albrecht von Jened und Fürst Ulrich hatten sich langjamem Schrittes von einander entfernt. Die beiden Ärzte begrüßten sich nochmals und drückten sich die Hand. Sie sprachen leise miteinander.

Die vier Sekundanten traten zusammen und lösten. Das Los entschied, daß Baron von Heddersdorf den Kampf zu leiten habe, den sich der älteste Sekundant der Gegenpartei, der Botschafter Graf Prads, zur Beihilfe zugeellte.

Der Platz war für den Zweck vorzüglich geeig-

net. In der Mitte wurden die beiden Standpunkte, die durchaus gleichwertig in Bezug auf Licht und Umgebung waren, in einer Entfernung von fünfzehn Schritt bestimmt.

Die von Berwitz mitgebrachten Pistolen wurden nach aufmerksamer Bestätigung als vollkommen tauglich befunden. Das Los entschied inessen für die von Heddersdorf mitgebrachten. Wiederum wurde der Gebrauch der einzelnen Pistole aus dem Paar durch das Los den Gegnern zugewiesen.

Ulrich grüßte sorgfältig wurde geladen: zuerst die Pistole des Grafen von Baron von Heddersdorf, dann die Pistole des Fürsten vom Grafen Prads. In dem Lauf einer jeden Pistole wurde der Ladestock noch einmal eingeführt, um die volle Gleichheit der Ladungen festzustellen.

Darauf wurden die Gegner herangerufen.

„Ich bitte die Herren, sich ihrer Überzieher zu entledigen,“ ersuchte Baron Heddersdorf. „Die Röcke können die Herren anbehalten. Wenn aber die Herren feste Gegenstände in den Taschen haben, so bitte ich, dieselben abzugeben.“

Graf Albrecht und Fürst Ulrich hatten ihre schweren Überzieher schon bei den ersten Worten abgeworfen. Nun reichten sie ihren Sekundanten ihr, Bortomoniaie, Brieftasche, Schlüssel; Ulrich holte aus der linken Brusttasche auch einen Brief, den er abgeben wollte.

„Den Brief dürfen Siever Durchlaucht behalten. Es handelt sich nur um Gegenstände, die Widerstand bieten könnten.“

Der Fürst steckte den Brief wieder ein und knöpfte den Rock zu.

„Meine Herren!“ sagte nun Baron von Heddersdorf mit feierlichem Ernste. „Sie kennen die festgesetzten Bedingungen? ... Sie heißen sie gut? ... Sie versprechen, denselben getreulich nachzukommen?“

Albrecht und Ulrich nickten zustimmend das Haupt. „Ich werde nur „Schließen“ kommandieren. Dann wenden Sie sich um und spannen. Sie schließen dann, wann Sie wollen. An eine bestimmte Frist sind Sie nicht gebunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Chronik des Tages.

Die Hauptmitglieder der Reparationskommission sind vom Reichszentralrat empfangen worden.
Die Reichsregierung hat der Reparationskommission heute Vorschläge zur Stillung der deutschen Valuta vorgelegt.
Der bayerische Ministerpräsident Graf Lehenfeld ist zurückgetreten.
Der König von Italien hat sich mit der Zusammenstellung des faschistischen Kabinetts einverstanden erklärt und die Verabschiedung der Minister vorgenommen.
In Rom kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen politischen Faschisten und Kommunisten. Die sozialistischen Führer fliehen aus dem Lande.
Der frühere italienische Ministerpräsident Mussolini soll von den Faschisten verhaftet worden sein.
Thracien ist von den griechischen Truppen geräumt; die türkische Gendarmerie zieht in das Land ein.

Goldmark?

Einst hatten wir im Deutschen Reich die Goldwährung. Jedermann konnte eine deutsche Banknote jederzeit gegen die entsprechende Anzahl Goldmünzen eintauschen. Daher wurde einem auch in der ganzen Welt die Note der Reichsbank zu demselben Werte wie bares Goldgeld abgenommen. Es gab keinen Wertunterschied zwischen deutschem Papiergeld und Gold.

Heute ist es anders. Heute weiß jeder, daß er für eine Reichsbanknote den ihr ausgedruckten Wert nirgends in Goldmünzen erhält. Gibt doch die Reichsbank selbst für eine deutsche Goldmünze fast den siebenhundertfachen Nennbetrag in Papiergeld. Wir haben kein Goldgeld mehr. Das Papiergeld ohne Golddeckung aber hat notwendigerweise im Ausland keinen Kredit mehr, und im Inlande vermag der Staat ihm nur dadurch, daß er die Noten der Reichsbank zu einzig gültigen gesetzlichen Zahlungsmitteln macht, einen gewissen Wert zu geben.

Es gibt also in Wirklichkeit gar keine Goldmark mehr. Goldmark ist ein Begriff, der der Vergangenheit — und, wie wir hoffen, auch wieder der Zukunft — angehört. Heute haben wir nur eine Reichsmark, die, da ihr die Golddeckung und das Vertrauen (Kredit) des Auslandes fehlt, von Tag zu Tag an Wert verliert. Je mehr sie aber an Wert verliert, desto ärmer und elender wird Deutschland.

Bekanntlich haben jetzt in Berlin umfangreiche und eingehende Konferenzen begonnen über die Frage, wie die Reichsmark vor weiterer Entwertung geschützt werden könne, damit sie langsam wieder ihren alten Wert erreichen kann. Das ist eine Frage, die das unter der Last des Versailles Vertrages fast erdrückte Deutschland allein nicht lösen kann, hierzu brauchen wir die Unterstützung des von dem deutschen Volk immer stärker mitbetroffenen Auslandes.

Aber der einzelne Deutsche kann an seinem Teile manches vermeiden, was den Sturz der Mark beschleunigt. Hierzu gehört vor allem, daß wir uns von dem gefährlichen Schlagwort Goldmark freimachen. Wollen wir, daß die Reichsmark ihren Wert wiederbekommt, dann ist es erste Vorbedingung, daß wir Deutsche sie nicht selbst aufgeben. Wenn wir selbst von unserem eigenen Papiergeld nichts mehr wissen wollen, dann kann man auch nicht verlangen, daß das Ausland auch nur einen Funken Vertrauen zur Reichsmark hat.

So weit ist es glücklicherweise noch nicht. Noch hat die Mark im Inlande eine weit höhere Kaufkraft als im Ausland. Aber schon haben gewissenlose Elemente, deren Zahl leider immer mehr steigt, aus eigenem Willen, um sich vor einer weiteren Wertentwertung zu schützen, damit begonnen, auch ihre Selbstforderungen an Deutsche in fremden Goldwährungen, in Dollars oder Pfunden, aufzustellen. Solches Gebahren würde, wenn es weiter um sich greifen würde, auch im Inlande der Reichsmark den letzten Wert nehmen. Mit Recht hat die Regierung also hiergegen die schärfsten Maßnahmen ergriffen.

Nun sind ganz schlaue Leute, die sich einerseits begreiflicherweise vor der Unsicherheit einer Berechnung in Papiermark schützen wollen, andererseits aber auch das Unrecht und Gefährliche der Berechnung in fremden Devisen einsehen, auf den Gedanken gekommen, ihre Forderungen in „Goldmark“ aufzustellen. Sie übersehen aber dabei ganz, daß es „Goldmark“ heute gar nicht gibt, denn das, was sie „Goldmark“ nennen, erheben sie nach dem Dollarkurs. Eine Preisberechnung oder Lohnforderung in „Goldmark“ ist also weiter nichts als eine verheißene Forderung in fremden Devisen mit genau denselben gefährlichen Folgen für die Reichsmark. Wer „Goldmark“ fordert, gibt die Reichsmark enguldtig preis und damit die Hoffnung auf Wiedergewinnung Deutschlands auf.

Das wollen und dürfen wir aber nicht. Deutschland soll und muß wieder gefunden und das kann es nur, wenn wir Deutschen selbst das feste Vertrauen zum Wiederaufleben unseres Vaterlandes haben und den festen Willen, mit allen unseren Kräften daran zu arbeiten, im Kleinen sowohl wie im Großen. Na.

Die Reparationskommission in Berlin.

Barthou und Brabury bei Wirth.
Die Mitglieder der Reparationskommission, insgesamt 34 Personen, sind am Montag nachmittag mit dem Expreßzug Paris—Warschau in Berlin angekommen. Ein offizieller Empfang durch die Reichsregierung fand nicht statt.

Am Dienstag mittag wurden die Hauptmitglieder der Reparationskommission vom Reichszentralrat Dr. Wirth empfangen. Diese erste Begrüßung und Unterredung diente in der Hauptsache der Festlegung der Tagesordnung für die mehrwöchigen Beratungen.

Man nimmt an, daß die Verhandlungen sich vorerst in eine Reihe von Einzelgesprächen von Mitgliedern der Reparationskommission mit den Vertretern der verschiedenen in Betracht kommenden

Reichsministerien auflösen wird und daß die Ergebnisse dieser Einzelverhandlungen über Spezialfragen immer wieder werden zusammengefaßt werden in Gesamtsitzungen, an denen unter dem Vorsitz des Reichszentralrats die Vertreter der Reichsregierung und die Mitglieder der Reparationskommission teilnehmen werden.

Deutsche Vorschläge.

Die vorbereitenden Beratungen im Schoße der Reichsregierung sind kurz vor der Ankunft der Reparationskommission abgeschlossen worden. Das umfassende Programm, das für die Verhandlungen mit der Reparationskommission aufgestellt worden ist, und das sich auf alle in Betracht kommenden Fragen erstreckt, ist vom Reichsministerium und den Sachverständigen gutgeheißen worden. Die deutschen Vorschläge über die Befestigung des Maritimes werden der Reparationskommission sofort zur Prüfung übergeben werden.

Dagegen steht noch nicht fest, ob die Reparationskommission von sich aus gleich mit Vorschlägen für eine deutsche Budgetreform und für Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark hervortreten wird, oder ob sie sich zunächst nur ausschließlich auf informative Unterlegungen der deutschen Währungsfrage beschränken will. Tatsache ist es, daß die belgischen Delegierten der frühere Ministerpräsident Delacroix und der Schweizerdeutsche Bodelmann einen festen Plan für die Berliner Verhandlungen mitgebracht haben. Dieser Plan erstreckt sich auf die Sachlieferungen, die Finanzkontrolle und auf eine Neuordnung der Barzahlungen, die bei Vereinbarungen über die vorangefestigten Eiderungen durch ein längerfristiges Moratorium hinausgeschoben werden sollen. Es scheint aber, daß sich die Reparationskommission als Ganzes mit diesem belgischen Vorschlag noch nicht endgültig einverstanden erklärt hat.

Die Faschistenherrschaft.

Mussolini Ministerpräsident

Der Faschistenführer Mussolini hat unter dem Jubel seiner nach Tausenden zählenden Anhänger seinen Einzug in Rom gehalten. Sofort nach seiner Ankunft begab er sich in den Quirinal, wo er vom König empfangen und mit der Bildung der Regierung beauftragt wurde. Mussolini hat den Auftrag angenommen und sein Ministerium bereits gebildet, das am Montag vom König vereidigt wurde und dann zu seinem ersten Ministerrat zusammentrat.

Das neue Ministerium.

Fast alle wichtigen Posten — Außen-, Inneres, Krieg, Marine und Justiz — sind in faschistischen Händen oder von den Faschisten (Schrift: Faschisten) auf alle Fälle ergebene Männern besetzt. Mussolini selbst übernimmt außer dem Ministerpräsidenten das Innenministerium. Kriegsminister ist General Diaz, der während des Krieges zuletzt Oberbefehlshaber war, und Marineminister ist Paolo de Rebeol, während des Krieges Chef des italienischen Marinestabes. Einige Portefeuilles sind Mitgliedern der katholischen Populärpartei und der Giolitti-Partei anvertraut worden.

Wer sind die Faschisten?

Das innenpolitische Programm steht entsprechend der stark antisozialen Einstellung des Faschismus die schärfste Bekämpfung des Sozialismus und des Bolschewismus vor. Insbesondere wird das Kabinett für die ordnungsmäßige Arbeit in den öffentlichen Aemtern ohne Rücksicht auf Syndikatsforderungen und Arbeiterorganisationen sorgen. Streiks werden im Staatsgebiet absolut verboten sein. Das Parlament soll durch königliche Verfügung aufgelöst und auf dem gleichen Wege ein neues Wahlrecht geschaffen werden. Ferner kündigen die Faschisten scharfe Maßnahmen gegen die Valutaposition an. Im Verlaufe der von der Regierung eine nationale Politik ermarktet, und ihre erste Tat wird wahrscheinlich die Umstrukturierung sein. Schon dieser Umstand rückt die Gefahr von Verwicklungen mit den Südslaven in die Nähe. Gungu kommt, daß der italienische Minister des Auswärtigen Schanzer kurz vor der Demission noch das Abkommen mit Südslaven über die Räumung der sogenannten dritten dalmatinischen Zone unterfertigt hat. Danach müßte binnen sieben Tagen die Räumung dieser Zone von italienischen Truppen erfolgen. Es ist jedoch durch den Umsturz in Italien sehr fraglich geworden, ob dieses Abkommen von Italien eingehalten werden wird.

Blutige Zusammenstöße in Rom, Mailand und Bologna.

In Rom kam es in dem von der ärmeren Bevölkerung bewohnten Stadtteil Tiburtino zu einem Zusammenstoß zwischen Faschisten und Kommunisten, wobei acht Personen getötet und zahlreiche verwundet worden sein sollen. In Mailand, dem Hauptquartier des Faschisten, wurde das Gebäude des sozialistischen Blattes „Avanti“, das von der Polizei besetzt war, nach einem lebhaften Feuergefecht zerstört. Die Polizei hatte sechs der Faschisten hängen lassen. Auch mehrere sozialistische Versammlungslokale wurden zerstört und ihre Einrichtungen in Brand gesetzt. In Bologna erlitten die Faschisten die Karabiniertruppe trotz tapferer Verteidigung der Karabinier. Mehrere Faschisten wurden getötet, doch mußten die Karabinier zuletzt die Kaserne räumen, die von den Faschisten schon in Brand gesetzt wurde. In Genua haben die Faschisten das Haus der Eisenbahnergewerkschaft in Brand gesetzt. In Südtirol haben die Faschisten überall die Gewalt an sich gerissen.

Auflösung der kommunistischen Partei.

Die Kommunisten scheinen angeichts der faschistischen Übermacht den Widerstand gegen die Faschisten aufgegeben zu haben. Sämtliche Mitglieder der kommunistischen Partei erstellten eine Mitteilung ihrer Parteileitung, wonach die kommunistische Partei aufgehört habe zu bestehen und alle Mitglieder von den Faschisten gehen, die Partei erloschen seien. Man glaubt daher, daß die kommunistischen Abgeordneten auf ihre Seite im Parlament übergetreten werden. Die Wegnahme der sozialistischen Führer ist, soweit sie nicht von den Faschisten verhaftet worden sind, ins Aus-

gewandert. Muss verhaftet.

Nach einer römischen Meldung der „Chicago Tribune“ ist der ehemalige italienische Ministerpräsident Mussolini von den Faschisten verhaftet worden. Mussolini ist einer der bekanntesten italienischen Staatsmänner. Nach dem Ausbruch des Krieges trat er für einen besonnenen Kampf gegen den Versailler Frieden ein. Insbesondere hat er die Faschisten zugezogen. Mussolini soll die Absicht haben, sich einer Anzahl von Faschisten anzuschließen, die zum größten Teil der vorhergehenden Regierung angehört haben, zu versuchen, die Regierung wegen der Fehler, die sie während ihrer Amtszeit begangen haben, gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen.

Politische Rundschau.

Berlin, 1. November 1922.

Nachfolger des baltischen Kultusministers Hummel soll Prof. Willy Sellpach von der Technischen Hochschule in Karlsruhe werden.

Der Staatsgerichtshof verwarf die Beschwerde des „Volksboten“ in Straßeln (Niederlande) gegen das Verbot des Oberpräsidenten, ebenso wurde die Beschwerde des Heimatsbundes Mittelrand gegen die vom Oberpräsidenten der Provinz Hannover verhängte Auflösung des Bundes verworfen.

Das über die Berliner „Note Sabine“ auf die Dauer von zwei Wochen verhängte Verbot ist vom preussischen Innenminister auf 4 Tage verlängert worden.

Der Stand der Besoldungsverhandlungen. Am Montag sprachen die Vertreter der einzelnen Länder im Reichsfinanzministerium wegen der Besoldungsfrage vor. Am Mittwoch werden die Besoldungsorganisationen unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors von Schieben mit der Regierung verhandeln. Ueber die Gehaltsänderungen ist bereits eine Einigung erzielt worden. Nachdem der Reichsfinanzminister und der Reichsfinanzminister sich geeinigt hatten, sofort eine weitere Abschlagszahlung von 1500 Mark an Arbeiter vom vollendeten 21. Lebensjahre an, die Hälfte dieser Summe an Arbeiter vom 18. bis 21. Lebensjahre und 70 Prozent dieser Höhe an weibliche Arbeiter anzuordnen, stimmten die Organisationen diesem Ergebnis zu. Ein entsprechender Erlaß ist in Form eines Diensttelegramms sofort ausgesprochen worden.

Zwei unmöglichen Forderungen. Im Reichsberaufbauministerium fanden anlässlich der jüngsten Kohlenforderungen der Reparationskommission Beratungen mit Sachverständigen für die Kohlenfrage statt. Daran nahmen außer den führenden Männern der Kohlenwirtschaft — Stinnes, Klotzner, Lüben, Eidenberg — auch Vertreter der Kohlenerwerbenden Industrie, im besonderen der chemischen Industrie und des Reichsverbandes der deutschen Industrie sowie eine größere Anzahl von Vertretern der Reichsregierung teil. Die Sachverständigen gaben gutachtlich ihre Auffassung über die Kohlenlage zu Gehör. Sie betonten, daß die neuen Forderungen der Reparationskommission viel zu hoch seien. Die bisherigen Kohlenlieferungen hätten nur ausgereicht werden können, weil die deutsche Wirtschaft durch kostspielige ausländische Kohlenkäufe die Betriebe aufrechterhielt. Bei dem jetzigen schlechten Stand der deutschen Mark werde aber die Einfuhr dieser ausländischen Kohle bald nicht mehr möglich sein; daraus erwachse eine außerordentliche Gefahr für die deutsche Wirtschaft.

Nicktritt des bayerischen Ministerpräsidenten. Der Nicktritt des Grafen Lehenfeld wird jetzt amtlich bestätigt. Der Wechsel im bayerischen Ministerium ist hauptsächlich aus innerbayerischen Verhältnissen entstanden. Zwischen dem Ministerpräsidenten und der bayerischen Volkspartei hatten sich Differenzen über die Wirtschaftspolitik der Regierung ergeben, die schließlich zum Nicktritt des Grafen Lehenfeld führten. Der bayerische Landtag wird alsbald zusammentreten, um die Wahl des neuen Staatschefs vorzunehmen. Die meisten Aussichten hat der Staatsrat im bayerischen Justizministerium Meyer, der als Jurist einen großen Ruf genießt. Meyer gehört der bayerischen Volkspartei seit deren Gründung im Jahre 1919 an, ist Protestant und stammt aus Franzen.

Polnische Beamte für das Ruhrgebiet. Nach zuverlässigen Meldungen aus Polen ist von der französischen Regierung dort die Anfrage gestellt worden, ob und wieviele Beamte bereit seien, im Ruhrgebiet, speziell in Essen, in französische Dienste zu treten. Die Bedingungen seien äußerst günstig. Verlangt werde die völlige Beherrschung der deutschen und der polnischen Sprache. Es hätte sich bereits eine Reihe Beamte gemeldet. Die Umwerbung polnischer Beamter für das Ruhrgebiet steht zweifellos in engem Zusammenhang mit dem französischen Plan, das Ruhrgebiet für Frankreich zu „erobern“ und das chemisch-industrielle Kohlengebiet in die „Interessensphäre“ der französischen Industrie einzubeziehen. Daß die Franzosen bei diesem fauberen Plan ausgerechnet Polen als Handlanger verwenden wollen, spricht für sich.

Keine Einberufung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen mit der Reparationskommission hat der erweiterte Vorstand der Reichstagsfraktion der sozialdemokratischen Partei beschlossen, von einer vorzeitigen Einberufung der sozialdemokratischen Fraktion nach im Laufe dieser Woche Abstand zu nehmen. Die Fraktion wird vielmehr erst am Dienstag der nächsten Woche ihre erste Sitzung nach der kurzen Reichstagspause abhalten.

Die Weimereisenbahn als Minister Fernes. Bei dem Landgericht Berlin III wird zurzeit der Weimereisenbahnprozess verhandelt, den der Reichsminister Dr. Fernes gegen den früheren verantwortlichen Weimereisenbahnchef, den bayerischen Eisenbahnenminister, „Freiheit“, Robert Hensele, angestrengt hat. Es handelt sich bekanntlich um die Weimereisenbahn, die von der „Freiheit“ gegen Dr. Fernes wegen einiger Weimereisenbahnleistungen, die der Minister erhalten hat, erhoben worden sind. In dem Blatt war behauptet worden, daß der Minister als Weimereisenbahn für billige Weimereisen-

Wagen des Kongressverbandes für Moser, Seer und Schirmer den Verband finanzielle Unterstellungen und ...

Rundschau im Auslande

Der englische Vorkäufer in Paris. Lord Curzon, der kürzlich seinen ...

Die spanische Militaer- und Mariner beschloß. Die ...

Die italienische Regierung wird auf der Orientkonferenz durch den ...

Frankreich: Die amerikanischen Vorschläge für Lausanne.

Der Vorkäufer der Vereinigten Staaten in Paris, Herr ...

Türkei: Ermordung eines Amerikaners.

Ein Mitglied der von den amerikanischen Unterstüzungsmissionen ...

Vereine und Versammlungen.

Die außerordentliche Tagung des Deutschen Wandwirtschaftsrats ...

Handelsteil.

Berlin, den 31. Oktober 1922. Am Dienstag blieb die Berliner Börse für den ...

Der Stand der Mark.

Es folgte nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am ...

Warenmarkt		
Mittagsbrot (amtlich) Preis für 50 Kilo ab Station:		
Weizen 10 000-10 400, Roggen 9 000-9 400, Wintergerste 9 000-9 500, Sommergerste 9 800-10 000, Hafer 10 300 bis 10 500, Mais 10 000-10 200, Weizenmehl (100 Kilo) 27 000-29 500, Roggenmehl (100 Kilo) 24 000-26 500, Weizenmehl 5000, Roggenmehl 5000-5200, Hafer 13 000 bis 15 000, Viktoriarohr 16 000-17 000, Kleine Schweine 14 500-16 500, Lupinen blaue 7500-8000, gelbe 9500-10 000, Cerabella 20 000-25 000, Nudeln 6000, Brotweizenmehl 4500-4600, Weizenmehl 5900 bis 6000, Lorquellasse 3300-3400.		
Heu und Stroh		
Drachengroßes Roggen-, Weizen- und Saferstroh und Roggenlangstroh 2300-2400, hinfadengeschnittenes Roggen- und Weizenstroh 2200-2300, lopes und gerölltes Stroh 1100-1200, Stroh 1500-1600, handelsfähiges Stroh 1300-1350, gutes Heu 1350-1450 Mark.		

Schlusdienst.

Eine neue Beschworenenliste.

Berlin, 31. Oktober. Vor einigen Tagen wurde den ...

Berlin, 31. Oktober. Der Staatsrat im ...

Am 31. Oktober. Die hiesige Stadtvertretung hat beschlossen, Kemal Pascha ...

Demobilisierung der Fasziisten.

Nom. 31. Oktober. Der Riererkonferenzenausschuß der Fasziisten, in dessen Händen die ...

Das angelegte Programm der Reparationskommission.

Paris, 31. Oktober. Das „Journal“ will aus zuverlässiger Quelle folgende Einzelheiten über ...

Die Reparationskommission beim Reichskanzler.

Berlin, 31. Oktober. Beim Empfang der Reparationskommission in der Reichskanzlei gab Reichskanzler Dr. Brüch in großen Umrissen ein Bild ...

Am 31. Oktober. Der Staatsrat im ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

Am 31. Oktober. Der Reichstag ...

... , das eine gewaltige Masse von Flüchtlingen aus den im Vertrag von Versailles abgetretenen ...

... Millionärsvillen als Artilleriestrich. Aus ...

... Ingetreue Bahnbauamt. In Waldenburg wurde der Rangiermeister ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

... Ein amerikanisches Niedergelicht. In einem der ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 8 1/2 Uhr, unsere liebe Schwester und Tante

Dorothea Knierim

im Alter von 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Spangenberg, den 1. November 1922.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. November nachmittags vom Trauerhause, Jägerstraße, aus statt.

Ortsgruppe Spangenberg des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen e. V.

Sonntag den 5. November nachmittags 1 Uhr

Monatsversammlung

bei Kamerad Joh. Meurer (Ratsfeller). Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Der Vorstand

L. Pfeiffer

Bankgeschäft,

Agentur Spangenberg

Vertreten durch Herrn Apotheker M. Woelm.
Postscheckkonto: L. Pfeiffer, Cassel Nr. 2165 Frankfurt a. M.

Vernittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Scheckrechnungen

Zinssatz 3%

Depositen- (Spar-) Rechnungen

Zinssatz 3 bis 4% je nach Kündigung.



Bestempfohlenes
Uhren- und Goldwaren-
Geschäft

WILHELM KEIM

UHRMACHER

Leistungsfähige Werkstatt
Ankauf von Gold und Silber

Gelegenheitskauf.

Rucksäcke, Marktaschen, Aktentaschen, Geldscheintaschen
Gummibälle

Richard Mohr.

Afa
bestes
**Putz- u.
Scheuermittel**
Unentbehrlich
in Haus, Werkstatt,
Fabrik.
*
Alleinige Hersteller:
**HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.**

Buchenrollen
frischer Einschlag 15 cm.
Durchmesser aufw. mindestens 3 m Länge, sowie
Brennholz
aller Art lauffend
Adolf Nemelka
Chemnitz
Tel. 142 :: Tel. 1648
Gegr. 1908

Alle Gattungen von
Schrott
mit Kernschrott, Maschinengutbruch, auch
**Dampfkessel
und Dampfmaschinen**
auf Abbruch lauffend in unbeschränkter Mengen
K. Löbenstein
Sontra, Bez. Cassel.
Telefon Nr. 10

Mussiebe
Fruchtpressen
empfiehlt
Richard Mohr

Welches sind die besten
Liköre?
die allbekanntesten
Rückforth-Liköre
sind die besten.
Zu haben bei
Karl Bender.
Empfehle noch:
**Nordhäuser, Rum, Cognac
Steinhäger, Sekt**

Ein Fahrrad
zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.
Gänsebräter
Richard Mohr

Die
Buchdruckerlei
Hugo Munzer • Spangenberg
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von
Drucksachen

als: Formulare aller Art, Rechnungen, Briefbogen und Briefumschläge, Postkarten, Mitteilungen, Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Programme, Mitgliedskarten, Statuten, Diplome, Plakate, Einladungskarten, Verlobungs- und Vermählungskarten, Visitenkarten usw.

Geschmackvolle Ausstattung . . . Schnellste Lieferung

Preiswertes Angebot!
Taschenuhren, Damenarmbanduhren
Wand- und Weckeruhren
Geschmackvolle Kuckucksuhr
noch sehr billig.
Alle Arten Schmucksachen
Mundharmonikas
Damenledergürtel
hochmodern
Portemonnais für Damen und Herren
Friedmann's
Uhrenhandlung und Reparaturwerkstatt

Reparaturen aller Art werden von mir zum allerhöchsten Preis erledigt.

Ankauf von altem Gold u. Silber zu unübertreffbaren Preisen!

Amtlicher Teil.

Öffentliche Tanplustbarkeiten
werden angeichts der allgemeinen Verhältnisse bis auf weiteres für Spangenberg nicht gestattet werden. Es ist zwecklos, bezügliche Anträge zu stellen.
Spangenberg, den 22. Oktober 1922.

Die Polizeiverwaltung
Schier

Gegenbuchführer bei der Sparkasse.
Die Stelle des Gegenbuchführers bei der städt. Sparkasse ist zu besetzen.
Der Gegenbuchführer der wenigstens 21 Jahre alt sein muß, wird zunächst auf Probe beschäftigt. Die Probezeit umfaßt 1/2 Jahr. Bewährt sich der Probitist, so wird er bei Ablauf der Probezeit als Beamter endgültig angestellt. Die Anstellung geschieht auf Kündigung. Der Probitist wird nach Gruppe 4 der preussischen Besoldungsordnung besoldet. Ob die Gegenbuchführerstelle in Gruppe 4 oder 5 einzureihen ist, wird bei Ablauf der Probezeit bestimmt. Die Genehmigung der Aufsichtsbehörde bleibt vorbehalten. Im übrigen kommen für die Verwendung nur Kräfte in Betracht, die in Kasernenwesen bewandert sind.
Geignete Personen werden hierdurch aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche nebst Beschreibung des Lebenslaufes und Zeugnisabschriften bis zum 15. 11. 22 hierher einzureichen.
Spangenberg, den 23. Oktober 1922.

Der Magistrat,
Schier.

Der Strompreis
(Licht und Kraft) wird mit Wirkung vom 1. 11. 22 ab abermals erhöht. Die städt. Körperschaften werden in der 1. Hälfte des Monats November die anderweite Festsetzung vornehmen.
Spangenberg, den 31. Oktober 1922.

Der Magistrat,
Schier.